

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 64 (1991)

Heft: 7

Artikel: Golfkrieg : und die schweizerische Flugabwehr?

Autor: Schild, H.R.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-519684>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Golfkrieg: Und die schweizerische Flugabwehr?

In Kommentaren und Analysen ist man sich einig: Der Golfkrieg wurde aus der Luft entschieden. Die heute vorliegenden Berichte und Unterlagen erlauben eine verlässliche Beurteilung der Kampfführung der alliierten Flugwaffen, der offensiven und beweglichen Elemente der Luftkriegsführung. Erste Schlüsse für unsere Verhältnisse sind bereits gezogen worden. Dagegen fließen die Informationen zur Flugabwehr, dem defensiven und statischen Element der Luftverteidigung, nur sehr spärlich. Interessieren würden da vor allem Aussagen zu Irak, wo die Luftverteidigung mit einer Vielzahl von Kanonen- und Lenkwaffen-Flab-Systemen mit Wirkungsräumen im unteren (bis ca. 3'000 m) und oberen Luftraum (ab 3'000 m) dotiert war. Sie fehlen praktisch vollständig. Dennoch kann auf Grund der erfolgreich angewendeten alliierten elektronischen Kriegführung und der weitgehend fehlenden Nachtkampffähigkeit vieler Flab-Systeme auf einen Misserfolg der irakischen Fliegerabwehr geschlossen werden. Daran ändern auch die oft verbreiteten TV-Bilder der Luftabwehr von Bagdad mit den Geschossflugbahnen der Leuchtsputzmunition nichts.

Verfrühte Patriot-Euphorie

Auch sichtbar überzeugt hat dagegen das Flab-System PATRIOT der Amerikaner, das sich offenbar erfolgreich über Jahrzehnte des Experimentierens zum Lenkwaffen-Abwehrsystem gegen Flugzeuge und nun auch gegen ballistische Raketen entwickelt hat. Da und dort wurden bei uns sofort Stimmen laut, die weiträumig wirkenden PATRIOT-Lenkwaffen könnten Kampfflugzeuge in der allgemeinen Luftverteidigung ersetzen. Doch diese Aufgabe wird weltweit als Verbundaufgabe von Flugzeugen und Fliegerabwehr gelöst. Der Golfkrieg hat die Richtigkeit dieses Verbundes klar bestätigt. Eine modern ausgerüstete Flugwaffe ist mit ihren weitreichenden, offensiven und schwergewichtsbildenden Einsatzmöglichkeiten unabdingbar für jede Luftverteidigung, auch für die des schweizerischen Luftraumes. Noch zur Verbundaufgabe: Aktuell ist im Moment in der Schweiz die Komponente Kampfflugzeug. Aber PATRIOT soll uns mit Nachdruck daran erinnern, dass die Flab-Lenkwaaffe BLOODHOUND, seit 1964 ein-

geführtes, laufend modifiziertes und gut unterhaltenes Flab-Lenkwaaffen-system, in einigen Jahren endgültig zu ersetzen ist. Analoge Systeme werden in England noch dieses Jahr ausser Dienst gestellt. Dies bedeutet, dass kurzfristig im Rahmen «Armee 95» konzeptionelle Klarheit hinsichtlich der Fliegerabwehr im Bereich der operativen Führung – allgemeine Luftverteidigung, aber auch Schutz mechanisierter Armeereserven – geschaffen werden sollte. In den nächsten Jahren müssten auch die technischen Erprobungen und Truppenversuche mit geeigneten, d.h. praktisch serienreifen Waффensystemen an die Hand genommen werden, um gegen Ende dieses Jahrhunderts den dringend notwendigen Ersatz für das Flab-System der Luftverteidigung im oberen Luftraum zu realisieren.

Im Gegensatz zum vergangenen Jahrzehnt, als mit den Beschaffungen des Kurzstrecken-Flab-Lenkwaaffen-Systems RAPIER, der Einmann-Flab Lenkwaaffe STINGER und den Verbesserungen im Bereich der 20 mm-Flab-Kanonen die Fliegerabwehr zugunsten der Erdtruppen ganz wesentlich verbessert wurde, sind für die kommenden Jahre nun materielle Verbesserungen im operativen Einsatzbereich nötig.

Entscheidende elektronische Kriegführung

Wie bereits angesprochen, hat die umfassende alliierte elektronische Kriegführung gegen zum Teil auch technisch veraltete Radargeräte die Führung und den Einsatz vor allem der irakischen Lenkwaffen Flab-Systeme bereits ab Beginn der Kämpfe in hohem Masse eingeschränkt. Dagegen zeigten anfänglich Kanonen-Flab-Systeme, die Fliegerabwehr mit Infrarot-Lenkwaffen und die Fliegerabwehr aller Truppen Wirkung. Dies zwang die alliierte Flugwaaffe nach anfänglichen Verlusten vom Tiefflug in die Höhe. Da aber in diesem Bereich weder die irakische Flugwaaffe noch die Fliegerabwehr wirksam waren, konnten die Alliierten aus mehreren tausend Metern Höhe praktisch ungehindert moderne Präzisionswaaffen einsetzen. Dies ist für uns eine Bestätigung mehr, künftig im oberen Luftraum ein Vermehrtes für die Luftverteidigung zu tun.

Nützliche Modernisierung der vorhandenen Kanonen

Im Arsenal unserer Fliegerabwehrwaffen stellt die zahlen- und wirkungsmässig starke 35 mm-Kanonen-Fliegerabwehr ein bedeutendes Abwehrpotential im Verbund mit der Flugwaffe und den Lenkwaffen BLOODHOUND für die landesweite allgemeine Luftverteidigung dar. Die mit dem Rüstungsprogramm 1989 eingeleitete Kampfwertsteigerung einer ersten Tranche von 35 mm-Kanonen darf heute auch im Lichte der Erfahrungen aus dem Golfkrieg als wegweisend und folgerichtig beurteilt werden. Das gilt vor allem für die Einführung der autonomen automatischen Zielvorrichtung GUN KING, die es auch bei Ausfall der Radar-Feuerleitung möglich macht, mit den Kanonen im Klima der elektronischen Kriegführung Flugzeuge mit hohem Erfolg zu bekämpfen. Im Rüstungsprogramm 1991 wird nun die Fortsetzung der Kampfwert-

steigerung der Kanonen vorgesehen, ein Vorhaben, das sich aufgrund des bisher Gesagten geradezu aufdrängt. Es gilt aber auch, das Feuerleitgerät SKYGUARD als wesentlichen Teil des Mittelkaliber-Flab-Systems den veränderten Bedingungen anzupassen. Verbesserungen bezüglich Festigkeit im elektronischen Störklima und der operationellen Möglichkeiten sind notwendig. Ein entsprechendes Vorhaben müsste der Kampfwertsteigerung der Kanonen in zwei bis drei Jahren folgen.

Mit diesem aktuellen Vorhaben ist ein erster Schritt zur Verbesserung der Fliegerabwehr in der allgemeinen Luftverteidigung eingeleitet worden. Weitere Schritte werden im Rahmen der «Armee 95» notwendig sein, da die Fähigkeit zur Verteidigung unseres Luftraumes gerade in Zukunft von hoher Priorität sein wird.

H.R. Schild, Brigadier zD

Vorortswechsel der SOGV in die Romandie

Delegiertenversammlung der SOGV

Am 1. Juni 1991 fand in Andelfingen die nur alle drei Jahre wiederkehrende Delegiertenversammlung (DV) der Schweizerischen Offiziersgesellschaft der Versorgungstruppen (SOGV) statt.

Während den letzten drei Jahren stellte die Sektion Ostschweiz der SOGV den Vorort bzw. den Zentralvorstand. Unter der Leitung von Oberst Alfred Steiner, Andelfingen, welcher in Personalunion als Präsident und Organisator der DV funktionierte, wurde den Delegierten und Gästen aus Politik, Wirtschaft und Armee ein ansprechendes Programm geboten. Das schöne Weinlanddorf Andelfingen, vom Schiterberg über die Thur zum Mühleberg und Heiligberg gelegen, zeigte sich von der besten Seite.

Die Traktanden wurden speditiv behandelt und die Übergabe des Vorortes an die Société Romande des officiers du ravitaillement (SROR), mit dem neuen Zentralpräsidenten Oberstleutnant J.P. Grunenwald, erfolgte unter grossem Applaus. Mit einiger Spannung erwarteten die

Anwesenden das Referat von Brigadier Peter Arbenz, Direktor des Bundesamtes für Flüchtlinge, der, ebenfalls als gebürtiger Andelfinger, der Delegiertenversammlung die Ehre erwies. Mit Fakten und Zahlen zum aktuellen Thema «Bleibt Asylpolitik möglich?» verstand es der Referent ausgezeichnet, die entstehenden und beinahe unlösbaren Probleme näher zu bringen. Ohne neue und einschneidende Massnahmen lässt sich nichts mehr zufriedenstellend lösen, da ja die menschlichen Aspekte der Asylpolitik sehr ausgeprägt sind.

Einige Stunden der Gastlichkeit und der Kameradschaft konnten anschliessend gepflegt werden. Hellgrünen Offizieren muss dies ja nicht mehr näher beschrieben werden.